

# Projekt

## Erziehung zu Demokratie und Toleranz

Eine Kooperation von  
Bertelsmann Stiftung, Gütersloh  
Centrum für angewandte Politikforschung, Universität München

[www.betzavta.de](http://www.betzavta.de)  
[www.tolerance-net.org](http://www.tolerance-net.org)

Stand: Januar 2003

### INHALT

#### I. Pädagogische Strategien

- Ansatz der Konzepte im Projekt „Erziehung zu Demokratie und Toleranz“
- Ziele politischer Bildung zu Demokratie und Toleranz

#### II. Seminarprogramme

- **Miteinander (betzavta- Adam Institute, ISRAEL)**  
*Vom Konflikt zum Dilemma*
- **Eine Welt der Vielfalt (A World of Difference, USA)**  
*Empathie: Den Anderen verstehen lernen*
- **Achtung (+) Toleranz (CAP)**  
*Wege demokratischer Konfliktregelung*
- **Ohne Angst verschieden sein (CAP)**  
*Sich selbst in der Fremde erleben*
- **Power of language (Internationales Netzwerk)**  
*Sprache und Demokratie*

#### III. Vorgehensweisen

#### IV. Evaluation

#### V. Veröffentlichungen

## **I. Pädagogische Strategien**

Das Projekt „Erziehung zu Demokratie und Toleranz“ geht davon aus, dass vor allem präventive Ansätze für eine langfristige gesellschaftliche Änderung nötig sind. Im Gegensatz zu akuten und nachsorgenden Programmen setzen präventive Konzepte möglichst früh mit einer Auseinandersetzung der eigenen Identität und dem Anderen, dem Fremden an. Das Projekt, das 1995 von der Bertelsmann Stiftung in Kooperation mit dem Centrum für angewandte Politikforschung initiiert wurde, möchte in diesem Bereich durch die Adaption, Entwicklung, Erprobung und Implementierung von Bildungsprogrammen innovative Impulse setzen.

### **Ansatz der Konzepte im Projekt „Erziehung zu Demokratie und Toleranz“**

- Fokussierung auf das Individuum in seinem alltäglichen Umgang mit Menschen
- Qualitativer Ansatz: Demokratie und Toleranz sollen den Menschen als ganzen ansprechen und so für das tägliche Leben erfahrbar werden (Demokratie als Lebensform)
- Umgang miteinander in der konkreten Seminarsituation erproben und in Bezug auf die Alltagswirklichkeit reflektieren
- Kann keinen gesamtgesellschaftlichen Diskurs über die Frage einer multikulturellen Gesellschaft ersetzen (Ebene der Institutionen, Gesetzgebung)
- Ist keine kurzfristige ‚Symptombekämpfung‘ bei aktuellen gesellschaftlichen Konfliktlagen, sondern soll Bestandteil der allgemeinen Bildung werden
- Arbeitet nicht mit dem ‚moralischen Zeigefinger‘

## **Ziele politischer Bildung zu Demokratie und Toleranz**

- Vielfalt an Werten, Religionen, politischen Auffassungen als mögliche Bereicherung der eigenen Lebenswelt erfahren
  - Die eigene Identität stärken und einen sinnvollen Platz in der Gemeinschaft erkennen
  - Persönlichen Kontakt mit Menschen anderer Kulturen und Religionen erleben
  - Gemeinsamkeiten erfahren und Unterschiede akzeptieren
- Gleiches Recht auf freie Entfaltung aller Menschen anerkennen
  - Den Standpunkt des Anderen als gleichberechtigt erleben und erkennen
  - Einfühlungsvermögen in die Situation des Anderen entwickeln
  - Respekt und Toleranz vor dem Anderen entwickeln
- Konflikte als Chance zur Erweiterung der eigenen Handlungsoptionen erfahren
  - Stillschweigende Annahmen und verfestigte Deutungs- und Handlungsmuster überprüfen
  - Den Bedürfnissen beider Seiten Rechnung tragen
  - Kreative Lösungen und die Veränderung von Situationen als persönliche Handlungsfreiheit begreifen
- Kennenlernen einer praxisorientierten Toleranzdefinition
  - Erkennen der Ambivalenz von alltäglich benutzten Begriffen
  - Ein Handlungsschema für einen Fall eines Konfliktes kennen
  - Ein Raster zur Weitervermittlung von tolerantem Verhalten haben
  - Kennenlernen weitergehender Konsequenzen der Handlungsoptionen im Konflikt
- Gelungene Kommunikation als Vorbedingung für den erfolgreichen Umgang mit Konflikten einüben
  - Die Vielschichtigkeit von sprachlichen und nichtsprachlichen Aussagen kennen und erleben
  - Hilfreiches Zuhören und notwendige Konfrontation einüben
  - Den eigenen Standpunkt transparent und verständlich machen
  - Zivilcourage einüben, handlungsfähig werden in Extremsituationen

## **II. Die Seminarprogramme zur Demokratie- und Toleranzerziehung**

### **Miteinander (betzavta) – Adam Institute, ISRAEL**

#### *Vom Konflikt zum Dilemma*

Entwickelt vom Jerusalemer Adam-Institute for Democracy and Peace für die Bildungsarbeit in Israel, insbesondere auf dem Hintergrund des Konfliktes zwischen jungen Arabern und Palästinensern und Israelis: Heterogenität der Gesellschaft, Einwanderung, Religion.

Im Vordergrund steht der spielerische Charakter der verschiedenen Übungen. In ihnen werden die Vor- und Nachteile eines demokratischen Systems von den Kursteilnehmern nachempfunden. Zentral ist hierbei: Alle Menschen haben das gleiche Recht auf Freiheit. Somit stehen gewaltfreie Methoden zur Lösung von Konflikten im Mittelpunkt. Demokratie kann so für den Alltag erlebt werden.

Es wird in den Übungen die Methode der Polarisierung angewandt, um die Konturen von Konflikten schärfer zutage treten zu lassen und unterschiedliche Bewertungen der selben Situation sichtbar zu machen. In einem weiteren Schritt soll es möglich werden, diesen Konflikt in ein internes Dilemma eines jeden Kursteilnehmers umzuwandeln, um so zur Anerkennung des gleichen Rechts auf freie Entfaltung aller zu gelangen. (Konflikt: Ablehnung der Alternative der Anderen. Dilemma: Begegnung mit eigenen sich widersprechenden Bedürfnissen. Suche nach einer kreativen Lösung.) Die Teilnehmer lernen vielfältige stillschweigende Annahmen kennen, durch die Missverständnisse entstehen, die eine demokratische Entscheidung oftmals verhindern.

Der spielerische Charakter der Übungen ist nicht mit Rollenspielen zu vergleichen: Es wird ein Abbild der Realität erstellt und zugleich faktische Realität in der konkreten Seminarsituation geschaffen. Dies passiert vor allem dann, wenn die Teilnehmer auf der emotionalen Ebene angesprochen werden.

Zentral ist bei diesen Übungen das Sich-Einlassen, ohne vorher die sonst übliche Transparenz des zu Erwartenden fordern zu können. Deshalb ist es entscheidend, dass die Leitung verdeutlicht, dass es kein richtig oder falsch in den Übungen gibt. Es wird auf die AHA-Erlebnisse hingewiesen, die jeder machen kann. Eine ausführliche Auswertung, die sich jeder Übung anschließt, ist nicht von der Übung getrennt, sondern führt den gruppenspezifischen Prozess weiter. Entscheidend ist hierbei, dass die Teilnehmer für sich selbst entscheiden, ob die Spielsituation auf die Realität übertragbar ist oder nicht, um einzelnes Verhalten nicht zu bewerten.

## **Eine Welt der Vielfalt- (A World of Difference, ADL, USA)**

*Empathie: Den Anderen verstehen lernen*

Ursprung: Anti-Defamation-League, eine Menschenrechtsorganisation für Minderheiten (Gestaltung modellhafter Gesetze, Aufspüren extremistischer Gruppen.) 1985 Gründung des „A World of Difference“ Programmes als Antwort auf religiöse und ethnische Spannungen in Boston. 1992 A World of Difference Institute, entwickelt auch Programme für Schulen, Universität, Polizei und Unternehmen.

Der Ausgangspunkt ist die Überlegung, dass rassistische Einstellungen und Denkstrukturen Menschen in der Kindheit beigebracht werden (Soziale Konditionierung). Aufklärung und Selbstreflexion helfen Menschen sich zu ändern und zu lernen mit diesen Vorurteilen umzugehen. Um dies zu erreichen, sollen die Teilnehmer begreifen, dass auch sie in verschiedenen Situationen Minderheiten oder ‚Outsider‘ sind. In verschiedenen Übungen können die Teilnehmer am eigenen Leib spüren, was Diskriminierung und Ausschluss aus der Gemeinschaft bedeutet. Das soll die Empathie für benachteiligte Gruppen fördern.

Ein weiterer Punkt ist die Erläuterung von Strukturen der Unterdrückung und Diskriminierung. Seminarteilnehmer- und teilnehmerinnen sollen diese Strukturen in ihrem Alltag erkennen, die Verdrängung der eigenen Vorurteile und blinden Flecken hinter sich lassen und Verantwortung für das „Jetzt“ übernehmen. Das Programm legt großen Wert auf die Entwicklung persönlicher Strategien zur Überprüfung und Veränderung des eigenen Verhaltens und des eigenen Umfeldes.

Das Programm ist für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe 1 konzipiert. Außerdem liegt ein Moderationshandbuch mit Übungen für Erwachsene vor, mit denen Lehrerinnen und Lehrer für diese Thematik sensibilisiert werden sollen.

## **Achtung (+) Toleranz (CAP)**

### *Wege demokratischer Konfliktregelung*

Das am Centrum für angewandte Politikforschung (CAP) in München entwickelte Seminarprogramm Achtung (+) Toleranz beschäftigt sich in praxisorientierter Weise mit der Frage toleranten und demokratischen Verhaltens in individuellen Konfliktfällen. Es wurde in einer vierjährigen Testphase in der schulischen und außerschulischen Bildung, mit der Polizei und der öffentlichen Verwaltung erprobt und evaluiert.

Ausgehend von praktischen Erfahrungen aus dem persönlichen Erleben und Berufsalltag werden Handlungsalternativen aufgezeigt, die es ermöglichen können, Konflikte nicht nur als Belastung, sondern als Herausforderung und Chance zur kreativen Weiterentwicklung zu begreifen. Demokratisches Verhalten im Sinne einer Anerkennung des gleichen Rechts auf die freie Entfaltung aller Menschen wird in den verschiedenen Seminarbausteinen thematisiert und auch praktisch geübt. Hierbei spielen persönliche biographische Erfahrungen sowie individuelle Wertvorstellungen eine entscheidende Rolle. Im Verlauf der Seminarwoche werden unter anderen folgende Fragen thematisiert:

- Welches sind Werte und Sicherheiten, die für meine eigene Identität fundamental sind? Was sind Dinge, die ich als fremd ansehe?
- Mit welchen eigenen Deutungsmustern und Vorurteilen sehe ich die Welt und welche Rolle spielen diese für den Umgang mit Konflikten?
- Wo ist meine persönliche Grenze der Toleranz?
- Was bedeuten Demokratie und Toleranz für meinen täglichen Umgang mit Menschen?
- Auf welche Weise kann mir eine partnerschaftliche Kommunikation helfen, Regelungen für Konflikte zu finden und dennoch meinen eigenen Standpunkt zu vertreten?
- Wie kann ich durch Perspektivenwechsel verschiedene Seiten eines Konfliktes erleben und Verständnis für andere Standpunkte gewinnen?

Die Beschäftigung mit diesen Fragen geschieht nicht im Sinne einer umfangreichen Wissens- oder gar Gewissheitsvermittlung; vielmehr wird durch die Anknüpfung am eigenen Alltags- und Berufsleben und die Konfrontation mit verschiedenen Wahrnehmungsmustern das Wagnis eines offenen Prozesses eingegangen. Gerade dadurch besteht die Chance, zu lernen, kompetenter innerhalb einer pluralen und vielschichtigen Gesellschaft kommunizieren und handeln zu können.

Das Seminarprogramm enthält methodische Elemente, in denen die TeilnehmerInnen selbst aktiv werden und durch die Freude am spielerischen Tun und der eigenen Reflexion eigene Wahrnehmungsmuster hinterfragen und neue Handlungsweisen ausprobieren können. Die angebotene praxisorientierte Toleranzdefinition bietet hier Orientierungs- und Verwertungsmöglichkeiten für den individuellen Lernprozess.

## **Ohne Angst verschieden sein**

*Sich selbst in der Fremde erleben*

Dieses Seminarprogramm ermöglicht den Teilnehmenden die Begegnung mit sich selbst in der Fremde und will auf diese Weise zu einem gelassenerem Umgang mit Vielfalt und Andersartigkeit in der Heimat beitragen. Es zeigt Möglichkeiten und Methoden auf, in einem fremden Kontext Lernmöglichkeiten für Vielfalt und Toleranz zu nutzen. Die Seminarteilnehmer setzen Erfahrungen mit Kultur und Heimat immer wieder in Beziehung zu ihren oft unbewussten Weltbildern in Deutschland. Das Programm wurde am CAP entwickelt und unter anderem in der Türkei erprobt.

## **Power of Language (Internationales Netzwerk)**

*Sprache und Demokratie*

In der Bildung ist Sprache die Grundlage für jegliche Arbeit. Der Gebrauch dieses Werkzeugs wird jedoch nur selten hinterfragt. Was bedeutet Sprache für die Arbeit mit einer Gruppe? Was bedeutet Sprache für die Identität des Einzelnen? Welcher Zusammenhang besteht zwischen Sprache und den Menschenrechten? Die Sprachenvielfalt des Internationalen Netzwerks „Erziehung für Demokratie, Menschenrechte und Toleranz“ ([www.tolerance-net.org](http://www.tolerance-net.org)) wirft immer wieder diese Fragen auf und unterstreicht die Erfahrungen der 10 Mitglieder des Netzwerks in Brasilien, Chile, Deutschland, Israel, den Niederlanden, Nordirland, den Philippinen, Polen, Südafrika und den USA. In der Zusammenarbeit der Praktiker aus diesen Ländern entstand vorliegendes Praxishandbuch.

*The Power of Language* bietet Hintergrundinformationen und zahlreiche Übungen an, um sich mit den Themenkomplexen Sprache und Identität / Kultur, Sprache und Macht / Konflikte auseinanderzusetzen, sowie Methoden, um dieses Thema in internationalen und interkulturellen Gruppen im Bewusstsein zu halten. Hinweise zu Workshopdurchführung, Modellworkshops, Hintergrundliteratur der beteiligten Institutionen sowie Informationen zur Sprachsituation in den Ländern der beteiligten NGOs runden die Veröffentlichung ab. Es ist ein Buch von Praktikern für Praktiker in der Schule, der politischen Bildung, der interkulturellen Arbeit und in der Menschenrechtsarbeit.

Im weiteren Verlauf der Projektarbeit wird es für den deutschen Kontext adaptiert und soll besonders im Deutsch als Fremdsprache (DAF) Unterricht als interkulturelle Bereicherung eingesetzt werden. Die kulturell-sprachlichen Ressourcen von Jugendlichen, ihre Identität und Tradition, die auch immer sprachlich fundiert sind, können so größere Ausdrucksmöglichkeiten gewinnen. Im Sprachunterricht kann so Sprache jenseits von Kommunikation und Informationsvermittlung als bedeutsam für das Zusammenleben von unterschiedlichen Kulturen thematisiert werden. Übungen zu Vorurteilen und Konflikten in Hinblick auf Sprache bieten neue Wege des Umgangs der Jugendlichen untereinander.

Eine zweite Einsatzmöglichkeit bietet das Konzept als „Spezialthema“ politischer Bildung. Die Auseinandersetzung mit Demokratie, Verschiedenheit, Kompromiss und Konflikt kann über Sprache thematisiert und zugespitzt behandelt werden.

### **III. Vorgehensweisen**

#### **Zielgruppen**

Zielgruppen der Seminarprogramme sind Multiplikatoren in der schulischen und außerschulischen Bildung. In jüngster Zeit wurden zudem umfangreiche Implementationen mit der Polizei und der öffentlichen Verwaltung begonnen. In allen Fällen werden die Programme von den Multiplikatoren in ihren Arbeitsbereich übernommen und auf diese Weise weiter im Bildungsbereich verankert. Trainernetzwerke werden aufgebaut und in jährlichen Evaluationskonferenzen aktuelle Probleme und Entwicklungen besprochen.

#### **Internationale Vernetzung**

Das Projekt ist einer der Partner des Internationalen Toleranznetzwerkes ([www.tolerance-net.org](http://www.tolerance-net.org)), in dem sich Theoretiker und Praktiker aus 11 Ländern weltweit treffen, die im Bildungsbereich zu den Themen Toleranz, Demokratie und Menschenrechte arbeiten. Derzeit arbeiten unterschiedliche Arbeitsgruppen an einem Report zur Situation der Toleranzerziehung in unterschiedlichen Ländern, zu Evaluationsmethoden und zu Menschenrechten in der Bildung. Im Rahmen einer nun abgeschlossenen Arbeitsgruppe entstand das Programm „The Power of Language“.

#### **Theoretische Grundlage**

Als theoretische Basis der Arbeit wurde ein Toleranzkonzept erarbeitet, das die gegenwärtige soziale Situation in Deutschland analysiert und die Konsequenzen von Toleranz und Intoleranz in individuellen Konfliktfällen aufzeigt (Download: <http://www.bertelsmann-stiftung.de/publika/download/index.htm>). Weitere Forschungsschwerpunkte zur politischen Bildung betreffen gegenwärtig den Konstruktivismus als neues Modell des Verständnisses sozialer Interaktion. Die Art und Weise, wie Wirklichkeit je individuell konstruiert wird, ist entscheidend für das Verständnis der Rolle von Demokratieerziehung jenseits von einseitiger Wissensvermittlung. Dies erweist sich als besondere Herausforderung für unsere Gesellschaft, in der Technologie und Information oft als einzige Lösungsmöglichkeiten für politische und soziale Probleme angesehen werden.

#### **Agentur**

Wir verstehen uns als Ansprechpartner und Servicestelle zu beschriebenen Themen der politischen Bildung. Wir vermitteln Trainer für unsere Programme und stehen selber als Berater für konkrete Veranstaltungen oder Projektideen zur Verfügung. Die Standardausbildung für jedes der drei Hauptprogramme umfasst 10 Tage und sollte mit 2 TrainerInnen mit einer Gruppe von nicht mehr als 15 TeilnehmerInnen durchgeführt werden.



## IV. Evaluation

### Evaluation

Die Programme wurden vor der Veröffentlichung ausführlich getestet. Zusätzlich werden jährliche Konferenzen für Multiplikatoren veranstaltet, die der Auswertung der gegenwärtigen Arbeit, dem Erfahrungsaustausch und der Entwicklung von neuem Material dienen. In der gegenwärtigen Projektphase 2000 bis 2003 wird zudem die langfristige Wirkung der verschiedenen Programme in Hinblick auf Einstellungs- und Verhaltensänderung untersucht und evaluiert. Die Ergebnisse werden Anfang 2003 publiziert. Für die besonderen Erfordernisse zur Evaluation von Demokratie- und Toleranzerziehungsprogrammen wurde im Projekt zudem ein „Evaluationskonzept“ entwickelt, Anfang 2003 vorliegen wird. Es problematisiert das herkömmliche Verständnis von Evaluation als objektive Datenerhebung beschreibt die theoretische Grundlage von Evaluation im Kontext von politischer Bildung. Folgende Kernthesen bilden den Kontext von demokratischer Evaluation:

- Multiperspektivität und Partizipation der Stakeholder (Beteiligte und Betroffene) sind nötig
- Evaluatoren sind nicht nur (quasi objektive) Datenerheber, sondern Moderatoren in der Aushandlung verschiedener Perspektiven der Evaluationsbeteiligten
- Am Ende der Evaluation steht ein Bericht, der Konsens und Dissens der unterschiedlichen Evaluationsperspektiven widerspiegelt und für jeden Stakeholder Handlungskonsequenzen bietet
- Qualität von Evaluation erschöpft sich nicht in der Gültigkeit der Daten. Durch die demokratische Aushandlung unterschiedlicher Perspektiven findet ein Lernprozess statt, der zu einer Systematisierung und Qualitätsverbesserung des untersuchten Gegenstandes führt
- Schlussfolgerungen
  - Demokratische Evaluation bietet die Chance eines umfassenderen Verständnisses der systemischen Zusammenhänge eines Bildungsprojektes und hat große Handlungsrelevanz
  - Evaluation wird nicht länger als Außenperspektive eines Bildungsprojektes betrachtet, sondern ist integraler Bestandteil, ob begleitend oder bilanzierend.
  - Demokratische Evaluation eignet sich insbesondere für politische Bildung, die sich Demokratie und Toleranz im Kern verpflichtet fühlt

## V. Veröffentlichungen

- Ulrich, Susanne; Frank, Jörg. Wort-Bild-Puzzle. Gütersloh 1996
- Nazarkiewicz, Kirsten; Schröer, Andreas. Toleranz-Bilder. Photobox für die politische Bildung. Gütersloh 1998 (Neuaufgabe Oktober 2002).
- Ulrich, Susanne; Henschel, Thomas R.; Oswald, Eva. Miteinander – Erfahrungen mit Betzavta. Ein Praxishandbuch auf der Grundlage des Werks “Miteinander” von Uki Maroshek-Klarmann, Adam Institut, Jerusalem. Gütersloh, 3. Auflage 2001
- Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit / Bayerischer Rundfunk (Hg.). Hat Recht, wer schreit? Demokratische Streitkultur (Video). München 1998
- Bertelsmann Forschungsgruppe Politik (Hg.). Eine Welt der Vielfalt. Praxishandbuch für Lehrerinnen und Lehrer. Gütersloh, 2. Auflage 2001
- Ulrich, Susanne, unter Mitarbeit von Jürgen Heckel, Eva Oswald, Stefan Rappenglück und Florian M. Wenzel. Achtung (+) Toleranz. Wege demokratischer Konfliktregelung. Gütersloh, 2. Auflage 2001
- Bertelsmann Forschungsgruppe Politik (Hg.). Toleranz – Grundlage für ein demokratisches Miteinander. Gütersloh, 3. Auflage 2001
- Bertelsmann Forschungsgruppe Politik (Hg.). Tolerance – Basis for democratic interaction. Gütersloh, 2. Auflage 2001
- Wenzel, Florian M., Seberich, Michael (eds.). The Power of Language – An Activity Guide for Facilitators. Gütersloh 2001
- Ulrich, Susanne, Wenzel, Florian M. Evaluation. Ein Konzept für die politische Bildung. Gütersloh 2003 (im Erscheinen)
- Seberich, Michael, Wenzel, Florian M. Handeln reflektieren – Demokratie erleben, in Breit / Schiele: Demokratie-Lernen als Aufgabe der politischen Bildung. Schwalbach/Ts. und Bundeszentrale f. pol. Bildung 2002
- Khanide, Marina, Giebeler Karl. Ohne Angst verschieden sein. Gütersloh 2002 (im Erscheinen)
- Bertelsmann Stiftung / Bertelsmann Forschungsgruppe Politik. Eine Welt der Vielfalt Moderationshandbuch. Gütersloh 2002
- Bertelsmann Stiftung / Bertelsmann Forschungsgruppe Politik (Hrsg.)  
Gemeinsinn – Gemeinschaftsfähigkeit in der modernen Gesellschaft.  
Gütersloh 2002

---

## **Kontakt**

### **Bertelsmann Stiftung, Projektleiter**

Michael Seberich (michael.seberich@bertelsmann.de)  
Katrín Uhl (katrin.uhl@bertelsmann.de)

### **Centrum für angewandte Politikforschung (C.A.P), wiss. Mitarbeiter**

Susanne Ulrich (Susanne.Ulrich@Bigfoot.com)  
Florian M. Wenzel (Florian-Marinus.Wenzel@Weihenstephan.org)